

Eisacktal

Gründung erst nächsten Freitag

BRIXEN. Wie berichtet, wird in Brixen nach Meran, Vinschgau und Bozen die vierte Selbsthilfegruppe für Menschen mit Epilepsie in Südtirol gegründet. Das Gründungstreffen findet am kommenden Freitag, 21. Jänner, in Brixen statt. Leider hatte sich im Artikel über die Neugründung einmal das falsche Datum eingeschlichen. Nähere Info erteilen die Gründerinnen von Brixen unter Tel. 328 257 56 25.

Gemeinderat zur Sitzung einberufen

BRIXEN (ive). Der Stadtrat hat in seiner jüngsten Sitzung den Gemeinderat für den 27. Jänner um 18 Uhr zur ersten Ratssitzung im neuen Jahr einberufen. Auf der Tagesordnung stehen mehrere Anfragen, Beschlussanträge und Verordnungen.

SAMSTAG, 15.1.
Tag 9° Nacht 0°
Viel Sonnenschein,
harmlose Wolken.

SONNTAG, 16.1.
Tag 9° Nacht -1°
Überaus sonnig,
kaum eine Wolke.

MONTAG, 17.1.
Tag 8° Nacht -2°
Von früh bis spät
nahezu wolkenlos.



Jungbürgerfeier der Gemeinde im Juze

BRIXEN. Im Juze KASS fand kürzlich die Jungbürgerfeier der Gemeinde Brixen statt. Dabei hatten die Jugendlichen, die im Jahr 2010 das 18. Lebensjahr vollendeten, die Möglichkeit in einer lockeren Atmosphäre mit dem Bürgermeister Albert Pürgstaller, den Stadträtinnen Magdalena Amhof und Paula Bacher-Marcenich und dem Gemeinderat Andreas Pichler über Brixen zu sprechen. Themen der Diskussion waren vor allem das Brixener Nachtleben, die Alkoholverordnung und die fehlenden Freiräume in Brixen. Jugendstadträtin Magdalena Amhof erklärte die Alkoholverordnung und berichtete von der Vision eines Jugendkulturzentrums in Brixen.

TERMIN



Brixen: Sprechstunde mit SVP-Bezirksobmann Herbert Dorfmann am Montag, 17. Jänner, ab 09.30 Uhr in der SVP-Bezirkskanzlei.



Brixen: Volksanwaltschaft - Sprechstunden im Gebäude der Landesämter in der „Villa Adele“, Bahnhofstraße 18, am Mittwoch, 19. Jänner 2011 von 9.30 bis 11.30 Uhr. Voranmeldungen vorteilhaft. Tel. 0471/301155.

Die Gesundheit muss Vorrang haben

UMWELT: Auftakt zu Vortragsreihe über Verkehrsbelastungen – Notbremse durch Verordnung der Bürgermeisterin angeregt

VON WALTHER DORFMANN

KLAUSEN. Die Auftaktveranstaltung der Vortrags- und Diskussionsreihe zum Thema Verkehr und seine Folgen zeigte, wie stark diese Problematik den Menschen im Eisacktal unter den Nägeln brennt. Kurzreferate hielten Bürgermeisterin Maria Gasser Fink, EU-Parlamentarier Herbert Dorfmann und der ehemalige EU-Parlamentarier Sepp Kusstatscher.

Sepp Messner-Windschnur machte mit seinem Transitlied den Auftakt zum Infoabend. „Wir können die derzeitige Situation nicht länger hinnehmen. Es kann nicht sein, dass das Recht auf freien Warenverkehr über jenem der Gesundheit von tausenden Menschen steht“, waren die Einführungsworte von Bürgermeisterin Maria Gasser Fink. Sie hatte als Vorsitzende der Klausner Umweltschutzkommission zu diesem Informations- und Diskussionsabend geladen.

Gasser Fink bezeichnete die bis jetzt durchgeführten Schutzmaßnahmen gegen die Umweltbelastungen durch Verkehr, Lärm und Abgase als unzureichend. „In meine Sprechstunde kommen immer mehr Menschen, die vor allem unter dem Lärm der Eisenbahn leiden. Besonders nachts rasen stündlich sechs bis acht Güterzüge durch unser Wohngebiet mit bis zu 94,4 Dezibel“, sagte Gasser Fink. Sie bezeichnete die Luftsituation aufgrund der Abgase als besorgniserregend. „Jahre in, jahre aus

haben wir entlang der Autobahn eine Überschreitung der Stickoxyde“, sagte sie.

Der EU-Parlamentarier Herbert Dorfmann kenne die schwere Problematik aus eigener Erfahrung als Anrainer von Eisen- und Autobahn, sagte er. „Ich würde mein Haus heute nicht mehr dort bauen, wo ich wohne“, sagte Dorfmann. Er plädierte für mehr Lärmschutzmaßnahmen bei den zwei Hauptverkehrsadern.

„Rollmaterial soll bis 2015 ausgetauscht sein“

Als dringende Maßnahmen nannte er Lärmschutzwände, Geschwindigkeitkontrollen, eine Regelung für zu laute Motorräder und verbessertes Rollmaterial und Geleise bei Zügen. „Laut EU soll das alte Rollmaterial bei der Bahn bis 2015 umgerüstet werden“, sagte Dorfmann. Die beste Lösung sei eine Verkehrsreduzierung. Er sehe dafür aber keine Durchsetzungsmöglichkeit. „Die geplante Tunnellösung mit dem BBT darf nicht als Entschuldigung gelten, um bei der alten Bahnlinie keine kurz- und mittelfristigen Maßnahmen zu treffen“, sagte Dorfmann.

Sepp Kusstatscher erläuterte die schwierigen und langen Wege einer Entscheidung auf EU-Ebene. „Die Übermacht des Großkapitals und die Nationalinteressen verhindern oft bessere Lösungen“, sagte er. Kusstatscher sprach sich klar für die Kostenwahrheit beim Verkehr nach Schweizer Modell aus. Dadurch könne man den starken Umwegverkehr und das „He-



Bürgermeisterin Maria Gasser Fink (rechts) will prüfen lassen, ob Klausen gegen die Verkehrsbelastung von Autobahn und Zug vorgehen kann.

rumgeschiebe“ der Waren unterbinden. Er forderte die Bürgermeisterin auf, Überschreitung der Grenzwerte bei Lärm und Abgasen Verordnungen zu erlassen, wie das Gesetz es vorschreibt, und einzuschreiten. „Dieser revolutionäre Akt würde die Verantwortlichen der Verkehrswege zwingen, konkreter die Materie anzufassen“, sagte Kusstatscher.

Auf die Frage der Moderatorin Verena Pliiger, ob Gasser Fink als Bürgermeisterin diesen Schritt machen werde, antwortete diese: „Diese Möglichkeit habe ich schon in Erwägung gezogen. Ich werde sie im Rat und in der Umweltschutzkommission besprechen. Auch habe ich einen Rechtsanwalt zur Beratung hinzugezogen.“

DISKUSSION

Lärm verursacht Stress

KLAUSEN (wd). Den Referaten bei der Veranstaltung „Transit der Zukunft“ (siehe Bericht) folgte eine sachliche Diskussion. Dabei ließ Amtsarzt Edi Mussner aufhorchen. „Der Lärm im Tal, vor allem die fast alle sechs Minuten durchfahrenden Güterzüge, macht krank und versetzt uns alle in der Nacht in einen Stresszustand mit schweren Folgen für die Gesundheit.“ Auch in anderen Wortmeldungen wurde die Belastung durch den Zuglärm angeprangert. „Warum kann die Landesregierung nicht die zehn Millionen Euro aufbringen und

die Bahn im Wohnbereich einhausen, wenn es die Bahnverwaltung nicht tut? Für Umfahrungen, Tunnels und Straßen andernorts gibt es auch Geld“, lautete der Tenor. Angeregt wurde, die Gelder der Autobahn durch Querfinanzierung nicht nur für den BBT, sondern auch für Umweltmaßnahmen einzusetzen. Im Klausner Raum wurden beim Güterverkehr Lärmspitzen bis über 100 Dezibel gemessen. Bezirkspräsident Peter Gasser versicherte, dass sich die Bezirksregierung nach Erstellung der Probestudie gezielter für die Verbesserung der Lebensqualität einsetzen werde.

„Transparenz der Umwelttarife ist gewährleistet“

UMWELTDIENSTE: Die Stadtwerke Brixen AG nimmt zu der Diskussion um die Mülltarife und -rechnungen Stellung

BRIXEN. In Brixen gibt es eine Polemik zu den Umwelttarifen. Die am Rand der Debatte in die Schusslinie geratene Stadtwerke Brixen AG nimmt dazu in einer Aussendung Stellung.

„Eine Überprüfung von Tarifen und deren Berechnung ist in jedem Fall legitim. Wenn dabei Fehler festgestellt werden, so sind diese zu korrigieren“, schreibt Stadtwerke-Präsident Peter Winkler in der Aussendung. Einer derartigen, objektiven Kritik hätten sich die Stadt-



Laut Stadtwerke AG ist die Berechnung der Tarife legitim.

werke nie entzogen. Niemand, erst recht nicht Betriebsleitung

und Mitarbeiter der Stadtwerke, seien unfehlbar. „Der Versuch, aus einem Fehler in einer Vergleichsrechnung die Unterstellung zu konstruieren, dass dieser gewollt sein könnte, oder fehlende Transparenz der Rechnung anzukreiden, schießt eindeutig über das Ziel hinaus“, verweist Winkler, dass beide Vorwürfe nicht stimmten.

Die Tarife würden jährlich nach den geltenden Gesetzen und Regelungen festgelegt. Im Besonderen gelte die Gemein-

deordnung über die Umwelttarife, die zuletzt 2006 vom Gemeinderat genehmigt wurde.

Zum Thema Transparenz merkt Winkler an: In der Rechnung für die Umweltdienste findet jeder Kunde die entsprechende Tarifzone mit der auf den Tag genauen Berechnung der Grundgebühr und jede Entleerung mit Datum und Gewicht. Bei Entsorgung mittels Magnetkarten steht auch die Uhrzeit dabei. Damit habe jeder die Möglichkeit – „und das dür-

te in Südtirol einzigartig sein“ – die ihm verrechneten Müllmengen nachzuverfolgen. Auch würden für die Abfalltarife keine Anzahlungs- und Ausgleichsrechnungen ausgestellt: mit Ausnahme der wenigen noch verbliebenen Dienste, die mit dem blauen Müllsack entsorgt würden. Der Kunde wisse daher bei jeder Rechnung über seine laufenden Abfallkosten Bescheid. Jede zusätzliche Aufschlüsselung würde laut Winkler die Lesbarkeit der Rechnung verschlechtern.

Das richtige Verhalten am Berg

WINTERSPORT: Bergrettungsdienst lud zum Winterrettungslehrtag „Sicher durch den Winter“

BRIXEN. Am vergangenen Samstag organisierte der Bergrettungsdienst im AVS Brixen den Winterrettungslehrtag „Sicher durch den Winter“ für Winterbergsteiger.

Wie bereits in den vergangenen Jahren war auch der diesjährige Lehrtag mit rund 50 Teilnehmern sehr gut besucht. Der Bergrettungsdienst investiert laut eigenen Angaben viel Zeit in die Präventivarbeit. „Wir erhoffen uns, die Winterbergsteiger auf die Gefahren aufmerksam zu machen und ihnen eine Hilfestellung zu geben, sollte trotzdem etwas passieren“, sagen die Verantwortlichen im BRD. Oskar Zorzi hielt zu Beginn ein



Thomas Erlacher und Lawinensuchhund Nelly demonstrierten die Vorgehensweise bei der Suche nach einem Verschütteten.

Referat über Tourenplanung, Tourenvorbereitung und Verhalten

im Falle eines Unfalles. Danach begaben sich alle Teilneh-

mer nach Schalders, wo in Kleingruppen die Lawinenprävention und Möglichkeiten der Rettung erläutert wurden.

Den Teilnehmern wurde vermittelt, wie sie sich für das Winterbergsteigen richtig ausrüsten. Die Lawinenschuttsuchgeräte wurden erklärt und der Umgang damit ausführlich erprobt. Die fortgeschrittenen Teilnehmer erhielten die Möglichkeit mit der Lawinenschuttsuchstation „easy search“ ihr Können zu testen. Auch wie man richtig sondiert und schaufelt wurde vorgezeigt und geübt. Eine Schauübung des Lawinensuchhundes Nelly von Thomas Erlacher bildete den Abschluss.

SIE MÖCHTEN ETWAS DAZU VERDIENEN?

Wir suchen Zeitungsausträger/innen für die „Dolomiten“-Samstagsausgabe im Raum Wipptal, Eisacktal, Pustertal und Gadertal.

Einsatzgebiet: in Ihrer näheren Umgebung
Arbeitszeit: samstags von 7.30 bis 12 Uhr
Gute Verdienstmöglichkeit!

Rufen Sie uns an:
Tel. 340 512 14 94

oder schicken Sie uns eine E-Mail: abo-service@athesia.it